

Die Graf Zeppelin über Beckum

Beckum (gl). Die 1920er-Jahre gelten als die „große Zeit der silbernen Giganten“. Umso überraschender ist die Tatsache, dass im Zeitraum von 1921 bis zum 8. Juli 1928 kein einziger Zeppelin in Deutschland am Himmel fuhr.

An diesem Tag hob erstmals die LZ 127, ein Luftschiff-Zeppelin, getauft auf den Namen Graf Zeppelin, in Friedrichshafen am Bodensee ab. Einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung leistete 1925-1926 die „Zeppelin-Eckener-Spende des Deutschen Volkes“, in der die deutsche Bevölkerung gut 2,5 Millionen Mark, ein Drittel der Baukosten, spendete.

„Die Glocke“ hatte dazu Aufrufe und Werbeanzeigen veröffentlicht und in der Reichssammelwoche vom 6. bis zum 13. Juni 1926 war von einem Beckumer Ortsausschuss Geld in der Innenstadt gesammelt worden.

Der Bau der LZ 127, diese „Großtat deutscher Technik“, beflügelte die Phantasie der Deutschen und gab ihnen nach dem verlorenen Weltkrieg ein Stück ihres Selbstwertgefühls zurück. Ein Zeppelintaumel erfasste das Land. Im Oktober 1928 führte die LZ 127 die erste Transatlantik-Passagierfahrt der Zeppelingeschichte durch. Das Palasttheater Beckum zeigte die spektakuläre Überfahrt in der UFA-Sonderwochenschau vor den Kinofilmen. Ein Jahr später konnten die Beckumer die spektakuläre Weltumrundung der LZ 127 im Palasttheater bewundern.

Um den Luftschiffbau populär zu machen, wurden 1930

Deutschlandfahrten organisiert, die von den Luftschiffern selbst abfällig mit „Zirkusveranstaltung“ bezeichnet wurden. Im Juni 1930 kam es zur Westfalenfahrt der LZ 127. Landrat Fenner von Fenneberg bat den Luftschiffkapitän Flemming in einem Telegramm, die Städte Ahlen und Beckum zu überfliegen, da deren Bewohner „begeistert von den bewunderungswürdigen Leistungen“ der Luftschiffer waren und es ihnen „zu hoher Ehre gereichen“ würde, dem „größten Symbol deutscher Tatkraft und Arbeit zujubeln zu können.“

Die genauen Orts- und Richtungsangaben des Landrates entlang der Bahnlinien halfen Kapitän Flemming bei der Orientierung. Am

15. Juni 1930 überflog die LZ 127 um 20.15 Uhr in einer Höhe von 250 bis 300 Meter die Püttstadt.

Da man nicht genau wusste, um wieviel Uhr der Zeppelin erscheinen würde, gab man vorsorglich allen Kindern schulfrei. Die Brandsirene erklang, und alle Menschen eilten auf die Straßen und Plätze, um „den im Glanz der Abendsonne langsam dahinschwebenden gewaltigen Luftriesen“ zuzujubeln. Die LZ 127 überflog seitdem fast einmal jährlich Beckum beziehungsweise an Beckum vorbei, wobei die Beckumer zunächst immer das laute Dröhnen der Motoren wahrnahmen, bevor der Zeppelin in ihren Blick kam. 1937 wurde LZ 127 nach der Katastrophe von Lakehurst am 6. Mai, bei der die LZ 129 „Hindenburg“ verunglückte, außer Dienst gestellt. 1940 wurde sie zu Kriegszwecken ausgeschlachtet. **Ingo Löppenberg**



Luftschiff



Die LZ 127 Graf Zeppelin war gut 236 Meter lang und maß über 30 Meter im Durchmesser. Fünf Maybach-Motoren mit 2650 PS beschleunigten die LZ 127 auf bis zu 110 Stundenkilometer. Die Postkarte von 1928 zeigt die Taufe des Luftschiffes in der Konstruktionshalle in Friedrichshafen. Quelle: Privatbesitz Autor

Ein Beckumer an Bord

Beckum (löp) Die Zeppeline waren eine technische Innovation, von der die Beckumer seit dem ersten geglückten Flug der LZ 1 am 2. Juli 1900 in der Zeitung lasen, zunächst aber nicht zu Gesicht bekamen. Das allererste Luftschiff, das über den Altkreis Beckum fuhr, war die LZ 10 Schwaben. Am 12. September 1911 fuhr sie im Süden des Kreisgebietes zwischen Beckum und Lippborg und konnte von der Soestwarte am Höxberg aus gut beobachtet werden.

Aus der Nähe konnten die Beckumer erstmals die LZ 11 Viktoria Luise bestaunen, die am 12. Juni 1912 am „Zeppelin-tag“ in Lippstadt gelandet war. Fast 2000 Personen aus dem Altkreis waren dort. Der Zeitungsredakteur Joseph Holterdorf durfte eine Fahrt nach Düsseldorf begleiten und berichtete darüber in der „Glocke“. Er war vermutlich der erste Mensch des Altkreises, der an einem Zeppelinflug teilnahm.

1913 überflog noch ein Zeppelin Wadersloh und dann dauerte es 17 Jahre, bis mit der Westfalenfahrt der Graf Zeppelin erneut ein Luftschiff über das Kreisgebiet flog.

Passagierfahrten mit einem Zeppelin waren so ungewöhnlich, dass sie eine eigene Zeitungsmeldung wert waren. Am 9. September 1935 berichtete die „Glocke“, dass der Beckumer Theodor Funke im Auftrag seiner Firma mit der Graf Zeppelin nach Argentinien flog, „um dort dringend benötigte Reparaturen in einer Fabrik“ vorzunehmen. Funke war damit einer von insgesamt 572 Passagieren, die 1935 mit der LZ 127 nach Südamerika flogen.

Die Fahrkarten waren teuer und kosteten umgerechnet gut 10 000 Euro. Der meiste Gewinn kam aus dem Postverkehr zustande. Philatelisten zahlten hohe Preise für die an Bord abgestempelten Briefe und sie sind heute noch beliebte Sammlerobjekte.